

Der Begriff «Kompetenz» in der NSK

Philippe Groux
Gesamtprojektleiter Nationale Strategie gegen Krebs

«Zukünftig sollen die Kompetenzzentren das rasch wachsende Wissen aufnehmen, aufbereiten und den regionalen Netzwerken zur Verfügung stellen, damit die Patientinnen und Patienten in den peripheren Regionen optimal davon profitieren können». Die Nationale Strategie gegen Krebs (NSK) geht die «Kompetenz» in drei Bereichen an: integrierte Versorgungsorganisation, Kompetenzbildung der Fachpersonen sowie Kompetenz der Patienten in Form der Förderung der Selbstwirksamkeit von Patientinnen und Patienten.

Integrierte Versorgungsorganisation

Die Diagnosestellung, Behandlung, Pflege, psychoonkologische, rehabilitative und palliativmedizinische Betreuung von Patientinnen und Patienten mit einer Tumorerkrankung erfolgen mehrheitlich in interdisziplinären Teams. Zugleich führen eine bessere Diagnostik und bessere Therapiemöglichkeiten zu einer zunehmend spezialisierten Behandlung. Dieser Umstand erfordert eine strukturierte Zusammenarbeit der ärztlichen, pharmazeutischen, pflegerischen, psychologischen, rehabilitativen und palliativen Disziplinen. Die Kompetenzzentren, regionalen Netzwerke und Grundversorger können ihre Zusammenarbeit verbessern, indem Sie auf der Basis von gemeinsamen Patientenpfaden ihre Rollen klären. Zum Thema Krebs wird sehr viel geforscht und dementsprechend nimmt das Wissen rasch zu. Zukünftig sollen die Kompetenzzentren das rasch wachsende Wissen aufnehmen, aufbereiten und den regionalen Netzwerken zur Verfügung stellen, damit die Patientinnen und Patienten in den peripheren Regionen optimal davon profitieren können. Die Anerkennung von regionalen und nationalen Kompetenzzentren sowie Netzwerken wird gemäss nachvollziehbaren Akkreditierungskriterien vorgenommen. Die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen sind berücksichtigt; bei der Umsetzung wird diesen angemessen Rechnung getragen.

Das Projekt strebt folgende Ziele an:

1. Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der regionalen und nationalen Versorgungsorganisation sind erarbeitet.

2. Patientenpfade für kurative und chronische beziehungsweise palliative Verläufe sind in Pilotregionen implementiert.
3. Dokumentation und Kommunikation sind gesichert.

Kompetenzbildung für Fachpersonen

Die Organisation der Krebsbetreuung auf der Basis von Patientenpfaden bringt Veränderungen und Entwicklungsmöglichkeiten in zahlreiche Funktionen und erfordert den Beteiligten, sich gezielt und zukunftsorientiert weiterzubilden.

Das Projekt ortet den Bildungsbedarf und initiiert spezifische Aus- und Weiterbildungen.

Diese ermöglichen es den Fachpersonen, ihre neuen Aufgaben kompetent und effektiv auszuüben, insbesondere bei der Betreuung zunehmend polymorbider und chronisch erkrankter Menschen. Ein typisches Beispiel ist eine Weiterbildung zum «Care Manager».

Das Projekt strebt folgende Ziele an:

1. Für Fachpersonen aller Richtungen steht ein spezifisches Aus- und Weiterbildungsangebot bereit, das der Bewältigung der neuen Anforderungen dient und eine entsprechende Qualifizierung schafft.
2. Massnahmen der Nachwuchsförderung und der Förderung der Berufstreuung sind auf allen Stufen definiert und in den dringlichsten Bereichen implementiert.

Förderung der Selbstwirksamkeit von Patientinnen und Patienten

Vor dem Hintergrund einer integrierten Versorgung ist die Selbstwirksamkeit sowie der Einbezug der Patientinnen und Patienten in Entscheidungen von grosser Bedeutung. Patientinnen und Patienten sollen bei der Therapie aktiv mitwirken und gemeinsam mit ihren Angehörigen bei Massnahmen, welche die Therapie oder psychosoziale, rehabilitative oder palliative Angebote betreffen, mitentscheiden können. Dazu gehört beispielsweise die aktive Auseinandersetzung mit Angeboten der Komplementärmedizin. Zu einer aktiven Beteiligung sind sie eher in der Lage, wenn sie sorgfältige und nutzbare Informationen, Schulungen und Beratungen erhalten, deren Inhalte sie konkret umsetzen können.

Das Projekt strebt folgende Ziele an:

1. Evidenzbasierte Schulungsprogramme und Beratungsangebote für Patientinnen und Patienten sowie für das Versorgungsteam sind aufgebaut.
2. Die Prozesse der Leistungserbringenden erlauben den Patientinnen und Patienten Mitwirkungsmöglichkeiten.

Dr. Philippe Groux, MPH, Gesamtprojektleiter Nationale Strategie gegen Krebs, philippe.groux@nsk-krebsstrategie.ch